

Paper Nol 4

Einen China-ASEAN Konflikt überwinden: Die Spratly-Inseln

(Transcending a China-ASEAN Conflict: The Spratly Islands)

Von Christian Sören Beyer
<christian-beyer@gmx.net>

Inhalt: Anwendung Johan Galtungs Konflikttheorie auf den Territorialstreit um die Spratly-Inseln im Südchinesischen Meer unter besonderer Berücksichtigung des chinesisch-philippinischen Disputs um das Mischief-Riff ab 1995

Universität Trier, Wintersemester 2007/08
Fachbereich III – Politikwissenschaft
Lehrstuhl für Internationale Beziehungen und Außenpolitik
Proseminar: Einführung in die Internationalen Beziehungen / Außenpolitik:
Die Kriege der Volksrepublik China
Dozent: Martin Wagener M.A.
Abgabe: 03.03.2008

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	01
2. Theoriedarstellung: Die Konflikttheorie nach Johan Galtung	03
2.1 Das Galtungsche Konfliktdreieck: Versuch einer Konfliktdefinition.....	03
2.2 Die Transcend-Methode: Konflikttransformation und Konfliktintervention.....	04
2.3 Das Friedens-Konflikt-Modell der Transcend-Methode.....	06
3. Territorialstreit um die Spratly-Inseln: Das Beispiel Mischief-Riff	07
3.1 Ausdehnung chinesischer Territorialansprüche im Südchinesischen Meer.....	08
3.1.1 Gründe für das politische Interesse Chinas.....	08
3.1.2 Die »talk and take«-Strategie Chinas: Schaffung von Tatsachen.....	09
3.1.3 Konfliktaustragungen mit den Philippinen 1995 und 1998	09
3.2 Die Haltung der ASEAN-Staaten zu den chinesischen Besitzansprüchen	10
3.2.1 Die (<i>gemeinsame</i>) Haltung der ASEAN-Staaten (<i>nach außen</i>).....	10
3.2.2 Die Haltung der Philippinen.....	12
Zwischenfazit mit Bezug zur Fragestellung	13
4. Bi- versus Multilateralismus: Wie realistisch sind die Befriedungschancen?	15
4.1 Elementare Konfliktbeendigung zwischen der VR China und den Philippinen?	15
4.1.1 Das Vorhaben eines bilateralen Verhaltenskodexes 1995	15
4.1.2 Keine erkennbare Lösungsstrategie auf bilateraler Ebene	16
4.2 Komplexe Konfliktbeendigung zw. der VR China und den ASEAN-Staaten?	17
4.2.1 Das zukünftige Vorhaben eines „Regionalen Verhaltenskodexes“	17
4.2.2 Anwendung des Galtungschen Friedens-Konflikt-Modells.....	19
4.2.3 Mögliche Lösungsstrategien auf multilateraler Ebene (Überleitung).....	21
5. Schluss: Zusammenfassung der Ergebnisse	22
Abkürzungsverzeichnis.....	24
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	24
Literaturverzeichnis.....	25

1. Einleitung

„"Betrayed!" That's the word I have been hearing most from the people both within and outside the national security community in Manila. Betrayed twice, once by China and then again by the Philippines' ASEAN colleagues. The specific action generating these comments, of course, is the ongoing Chinese "renovation" activities on Mischief Reef in the disputed Spratly Islands.“¹

Mit diesen Worten charakterisiert Ralph A. Cossa, Executive Director des Pacific Forum CSIS, Ende 1998 die philippinische Wahrnehmung einer unmittelbaren Bedrohung im Territorialkonflikt um die Spratly-Inseln. Zuvor baut die chinesische Marine ihre Aufbauten am Mischief-Riff, das sich innerhalb der Ausschließlichen Wirtschaftszone der Philippinen befindet, aus. Manila empfindet einen »doppelten Verrat«, als sich herausstellt, dass die übrigen ASEAN-Staaten aufgrund finanzieller Abhängigkeiten von der Volksrepublik China nicht bereit sind, eine gemeinsame Protestnote gegen das Handeln des »Gelben Drachens« zu erheben und somit die philippinische Position im Mischief-Riff-Disput schwächen.

Noch bis in die 1970er Jahre ist das Gebiet um die Spratly- und Paracelinseln im Südchinesischen Meer weltpolitisch weitgehend unbekannt. Heute zählen beide Archipele zu den umstrittensten Gebieten weltweit und stellen einen hohen Unsicherheitsfaktor in Südostasien dar: Auf die Spratly-Inselgruppe, die nur zu einer Fläche von fünf Quadratkilometern aus dem Wasser ragt, erheben neben der Volksrepublik China (im Folgenden: VR China) und der Republik China (im Folgenden: Taiwan) ebenso die ASEAN-Staaten Malaysia, Vietnam, Brunei Darussalam (im Folgenden: Brunei) und die Republik der Philippinen (im Folgenden: Philippinen) Anspruch, den letztere durch Bestimmungen der UN-Seerechtskonvention von 1982 legitimieren. Viel entscheidender als historische Beweggründe scheint im Konflikt die Tatsache zu sein, dass das unterhalb des Meeresspiegels liegende Areal von 180.000 km² riesige Erdöl-, Erz- und Fischvorkommen birgt sowie machtstrategisch aufgrund der zentralen Lage im Südchinesischen Meer reizvoll scheint: So führen 25 Prozent aller weltweiten Transportschiff Routen durch das Gebiet, ebenso kreuzen sich hier wichtige Flugverkehrsstraßen und Kommunikationskabelsysteme.²

Der Territorialkonflikt um die Spratly-Inseln gelangt zuletzt 1998 im einleitend erwähnten Streit um das Mischief-Riff zwischen der VR China und den Philippinen an die Weltöffentlichkeit, als die Marine der Volksbefreiungsarmee (im Folgenden: VBA-M) ihre

¹ Ralph A. Cossa, Mischief Reef: A Double Betrayal, Pacific Forum CSIS PacNet, Nr. 49, 22.12.1998, S. 1.

² Vgl. Hans Scheerer / Patrick Raszelenberg, China, Vietnam und die Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer, Hamburg 2002, S. 61-63.

zuvor als »Fischereiunterkunft« legitimierte Infrastruktur zu einem militärischen Stützpunkt ausbaut.³

In der vorliegenden Arbeit wird die Haltung der ASEAN-Gemeinschaft zum Konflikt im Mittelpunkt stehen und einer kritischen Analyse unterzogen. Ausgehend von diesbezüglichen Ereignissen der 1990er Jahre werden in Kapitel 3 die Territorialansprüche der oben genannten Staaten auf Inseln und Riffe des Spratly-Archipels aufgezeigt und eklatante Widersprüche herausgearbeitet, bevor in Kapitel 4 auf mögliche Konfliktbeendigungsmechanismen eingegangen wird. In diesem Abschnitt der Hausarbeit wird speziell auf das Akteursverhalten im multi- und bilateralen Rahmen eingegangen: So liegt das Gewicht einerseits auf dem Verhalten der Institution ASEAN in Bezug auf den Konflikt, andererseits auf dem – von der gemeinsamen Grundlinie abweichenden – Verhalten einzelner ASEAN-Staaten. Dargestellt werden hier vordergründig die Position der Philippinen, die als militärisch schwächstes ASEAN-Mitglied durch ihre geographische Nähe zu den Spratly-Inseln maßgeblich in den Territorialstreit involviert sind, sowie die Position Malaysias, das nach 1998 einen taktierenden, China-freundlichen Kurs verfolgt. Auf Kosten der Philippinen.

Nachdem zunächst in Kapitel 2 eine Theoriedarstellung erfolgt, wird die Anwendung des Galtung'schen »Friedens-Konflikt-Modells« auf den Territorialstreit wesentlicher Bestandteil der Untersuchung sein. Der norwegische Politikwissenschaftler und Friedensforscher Johan Galtung erlangt in den Internationalen Beziehungen insbesondere durch sein *Konfliktdreieck* und die Tätigkeit als Vermittler in über 40 weltweiten Konflikten hohen Bekanntheitsgrad. Mitunter aufbauend auf seinen Erfahrungen im ecuadorianisch-peruanischen Territorialkonflikt, in dem er 1995 zu einer Befriedung beitragen kann, konstruiert er die »Transcend-Methode«, deren Bestandteil das Friedens-Konflikt-Modell ist.

Als Motivation der vorliegenden Arbeit lässt sich die Prämisse formulieren, dass Chancen zu einer solchen Befriedung prinzipiell auch im Südchinesischen Meer bestehen. Hier setzt die Forschungsfrage an. Ausgehend von Galtungs Bestreben, mit seiner Methode den Streit mehrerer Parteien um gleiches Territorium zu einem friedlichen Ende zu bringen, soll folgende Frage im Mittelpunkt der Analyse stehen: *War die Distanzierung von den philippinischen Ansprüchen auf das Mischief-Riff seitens der übrigen ASEAN-Staaten ab 1998 in Bezug auf nachhaltige Befriedungschancen im Territorialstreit mit der Volksrepublik China um die Spratly-Inseln taktisch sinnvoll?* In Kapitel 5 schließt die Hausarbeit nach einer Zusammenfassung der Ergebnisse mit einem Ausblick ab.

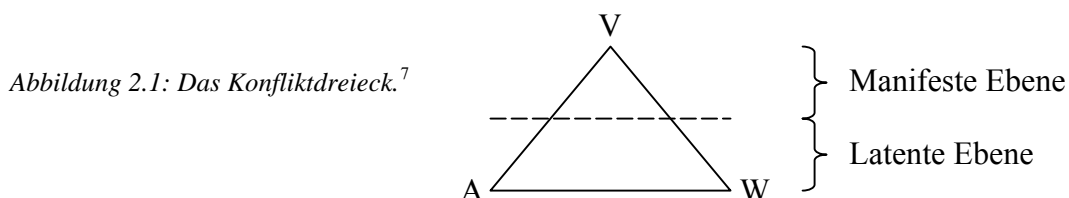
³ Vgl. Wang Guiqin, Territoriale Streitfragen im Südchinesischen Meer. Unter besonderer Berücksichtigung des Status der Spratly-Inseln, Marburg 2005, S. 39.

2. Theoriedarstellung: Die Konflikttheorie nach Johan Galtung

Der in der einschlägigen Literatur häufig als »Friedensaktivist« und »Konfliktberater« bezeichnete norwegische Politikwissenschaftler und Mathematiker Johan Galtung gilt heute als einer der bedeutendsten Friedens- und Konfliktforscher. Galtung arbeitet jahrelang als Vermittler in bi- und multipolaren Territorialkonflikten. Auf Basis seines Engagements im ecuadorianisch-peruanischen Territorialstreit 1995 entwickelt er die sogenannte Transcend-Methode, die diplomatischen Vermittlern anzeigen soll, wie diese sich in Streitschlichtungsdebatten im Sinne einer »Friedens Erlangung mit friedlichen Mitteln«⁴ zu verhalten haben. Die Transcend-Methode fungiert (nebst Konfliktdreieck⁵) als wesentlicher Baustein Galtungs umfassender Konflikttheorie, die im Folgenden anhand von Schlagwörtern skizziert wird. Als theoretische Basis der Transcend-Methode wiederum entwickelt Galtung ein dreiphasiges Friedens-Konflikt-Modell, das gegen Ende des vorliegenden Kapitels die Theoriedarstellung abschließt und in die Anwendung der Empirie überleitet.

2.1 Das Galtungsche Konfliktdreieck: Versuch einer Konfliktdefinition

Galtung definiert einen Konflikt als Symbiose von Annahmen und Einstellungen (A), dem Verhalten (V) und positionsbezogenen Widersprüchen (W) von Akteuren.⁶ Auf Basis dieser dreigliedrigen Variablenanordnung lässt sich das oben erwähnte Konfliktdreieck konstruieren:



Der bewusst wahrgenommene Konfliktaustrag zwischen Akteuren bildet hierbei die Spitze der manifesten Ebene und ist empirisch (etwa durch militärische Intervention) nachweisbar. Johan Galtung erweitert diese offensichtliche Konfliktbetrachtung jedoch um unterbewusste Elemente, die innerhalb der Akteure wahrgenommen werden und als Quelle von Konfliktaustragungen angesehen werden müssen. Ausgehend vom A-V-W-Schema lassen sich acht Realitäten⁸ vom »totalen Nicht-Konflikt« [$A=0, V=0, W=0$] bis zum »voll

⁴ In Anlehnung an den Titel des Werkes: Johan Galtung, Frieden mit friedlichen Mitteln. Friede und Konflikt, Entwicklung und Kultur, Opladen 1998 (verkürzte Zitierweise im Folgenden: Galtung 1998a).

⁵ Vgl. Manfred Efinger/ Volker Rittberger/ Michael Zürn, Internationale Regime in den Ost-West-Beziehungen: Ein Beitrag zur Erforschung der friedlichen Behandlung internationaler Konflikte, Frankfurt a. M. 1988, S. 65.

⁶ Vgl. Johan Galtung, Conflict Transformation by Peaceful Means (the Transcend Method). Participants' Manual, Genf 2000, S. 13 (verkürzte Zitierweise im Folgenden: Galtung 2000).

⁷ Abbildung selbst erstellt. Angelehnt an: Galtung 1998a, a.a.O., S. 136.

⁸ Mathematischer Hintergrund: Für die dreifach unabhängig angeordneten Variablen (A, V, W) ergeben sich jeweils zwei Möglichkeiten: real (1) oder nicht real (0). Hieraus folgt die Formel: $2^3 = 8$.

ausgeprägten Konflikt« $[A=1, V=1, W=1]$ ableiten⁹. Wichtig für die folgende Betrachtung ist der Umstand, dass es laut Galtung den sogenannten »totalen Nicht-Konflikt« nur im Zustand des Todes geben kann. Hieraus ergibt sich die Annahme, dass latente Konflikte dauerhaft bestehen und beim Auftreten von Widersprüchen (W) jederzeit zu offensiven Auseinandersetzungen führen können.¹⁰

Um an dieser Stelle ein erstes Mal zum Untersuchungsgegenstand überzuleiten, sei auf den Territorialkonflikt zweier Staaten (zum Beispiel um ein *Archipel a*) verwiesen: Besitzen zwei Staatsmänner unterschiedlicher Staaten X und Y die Annahme, a sei Territorium des eigenen Staates (also: $\exists a: a \in X \wedge a \in Y \mid X \neq Y$ ¹¹), so ergibt sich ein eklatanter Widerspruch. Da Galtung Widersprüche als „inkompatible Zielzustände in einem zielsuchenden System“¹² ansieht, werden unter der Prämisse, dass nur lebende Systeme zielsuchend sein können, Akteure der Internationalen Beziehungen personifiziert durch „menschliche Eliten“¹³: Hiermit sind in Anlehnung an den Liberalismus nach Andrew Moravcsik Individuen und gesellschaftliche Gruppen gemeint. Die VR China, die Philippinen sowie die übrigen (ASEAN-)Staaten werden demnach in der weiteren Betrachtung geöffnet und besitzen keine Akteursqualität in Form von »black boxes«.

2.2 Die Transcend-Methode: Konflikttransformation und Konfliktintervention

Während des Territorialstreits um das *Archipel a*¹⁴ herrscht ein Konfliktszenario vor, das im A-V-W-Schema folgende Parameter besitzt: $[A=1, V=0, W=1]$. Johan Galtung charakterisiert diesen Zustand als „präparierte Unterbewusstseinssebene“¹⁵ und merkt an, dass es im Falle einer Status-quo-Politik der Beteiligten und einer fehlenden Unterstützung externer Parteien gezwungenermaßen zu einem voll ausgeprägten Konflikt kommen müsse. Unter der bereits genannten Bedingung, dass es im Stadium des Lebens niemals zu einer Nullierung aller drei Variablen kommen könne, formuliert Galtung als Ziel aller Friedensbemühungen den Zustand $[A=1, V=0, W=0]$, in dem lediglich Einstellungen der einzelnen Akteure gegeben seien. Diese stünden aber nicht im Widerspruch (W) zu Einstellungen und Annahmen anderer Akteure und riefen folglich keine konfliktgeladenen Verhaltensmuster (V) hervor. Zur Erlangung dieses Zustandes, der als einziger zu einer Lösung des manifesten Konfliktes führe, nennt Galtung zwei Mechanismen: (i) Konflikttransformation und (ii) Konfliktintervention.¹⁶

⁹ Vgl. Galtung 1998a, a.a.O., S. 137.

¹⁰ Etwa in Form von Streit, Scharmützeln, Krieg; vgl. Galtung 2000, a.a.O., S. 18.

¹¹ Für Nichtmathematiker: „Es existiert eindeutiges a mit: a ist Element von X und von Y, wobei X ungleich Y“.

¹² Galtung 1998a, a.a.O., S. 135.

¹³ Ebd.

¹⁴ Aus dem ominösen *Archipel a* entwickelt sich im Zuge der Konkretisierungen das »Spratly-Archipel«.

¹⁵ Galtung 2000, a.a.O., S. 3.

¹⁶ Vgl. ebd., S. 10f.: »Lösung« meint hier (anders als »Beendigung«) *endgültige* Konfliktaufarbeitung.

Ad (i): Die Konflikttransformation ist das *Ziel* der Transcend-Methode. Zunächst muss sich ein möglicher Konfliktvermittler (meist externe Partei) über die Konflikt*formation* und den Konflikt*typ* bewusst werden. Galtung unterscheidet im Fall der Konfliktformation zwischen *Disputen*, die durch zwei Akteure und ein Ziel gekennzeichnet sind und *Dilemmata*, die durch einen Akteur mit zwei (widersprüchlichen) Zielen gekennzeichnet sind. Im Fall des Konflikttyps unterscheidet er anhand der Anzahl von Akteuren (m) und der Anzahl von Zielen (n) zwischen vier Konfliktkomplexitäten (K). Hierfür stellt er die Additionsformel

$$K = m + n - 2$$

auf und ordnet die Komplexitätsstufen den vier möglichen Lösungsfällen zu:

- K < 0: Struktureller Konflikt, weder Akteure noch Ziele (0,0);
- K = 0: Ein Akteur, ein nicht erreichtes Ziel: Frustration (1,1);
- K = 1: Elementare Konflikte: Dilemmata (1,2) oder Dispute (2,1);
- K > 1: Komplexe Konflikte (m,n).

n = n	---	(1,n)	(2,n)	(3,n)	(m,n)
...
n = 3	---	(1,3)	(2,3)	(3,3)	(m,3)
n = 2	---	(1,2)	(2,2)	(3,2)	(m,2)
n = 1	---	(1,1)	(2,1)	(3,1)	(m,1)
n = 0	(0,0)	---	---	---	---
	m = 0	m = 1	m = 2	m = 3	m = m

Tabelle 2.1: Die Anzahl der Akteure (m) und die Anzahl der Ziele (n).¹⁷

Unter Beachtung der These, dass sich je komplexer der Konflikt ist, desto „mehr Möglichkeiten gewaltloser, kreativer Konflikttransformationen“¹⁸ ergeben, soll durch die Konflikt*dynamik* eine neue Formation erzielt werden, die für alle Akteure akzeptabel ist und von allen Akteuren getragen wird. Als Idealverlauf ergibt sich folgendes Modell, das vom latenten (oder bereits manifesten) Konflikt mittels des positiv beeinflussten Konfliktzyklus¹⁹ zu einer Konflikttransformation führt:

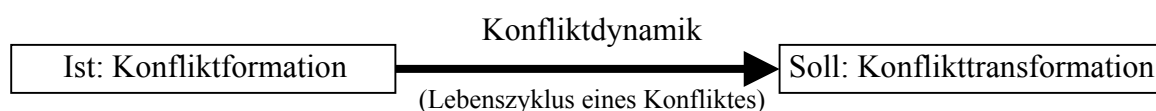


Abbildung 2.2: Der Idealverlauf von der Konfliktformation zur Transformation.²⁰

Ad (ii): Die Konfliktintervention ist die *Herangehensweise* der Transcend-Methode. Ist es einem etwaigen Konfliktvermittler möglich, den Typ und die Formation eines Konfliktes

¹⁷ Tabelle entnommen aus: Galtung 1998a, a.a.O., S. 144.

¹⁸ Ebd., S. 145.

¹⁹ Siehe hierzu insbesondere Unterkapitel 2.3 dieser Arbeit (Friedens-Konflikt-Modell).

²⁰ Abbildung selbst erstellt. Grundlage: Vgl. Galtung 1998a, a.a.O., S. 151.

einzuordnen, so kann er versuchen, die Streitparteien mittels Intervention dabei zu unterstützen, eine Konflikttransformation zu erlangen. Johan Galtung unterscheidet hierbei 11 Typen von Interventionsgraden, die von Typ 0: »Dissoziation: Keine Kommunikation untereinander und mit externen Parteien« bis Typ 10: »Aufzwingen einer Lösung durch Konfliktdiktator« reichen. Ziel solcher Interventionen sei eine nachhaltige Konfliktbeendigung in Form von *Transzendenz* oder eines *Kompromisses*. Zu verhindern seien ein *Rückzug* oder eine *Kompensation*, die höchstens zu kurzfristigen Konfliktlösungen führten.²¹

2.3 Das Friedens-Konflikt-Modell der Transcend-Methode

Abschließend bedarf es einer gesonderten Betrachtung des Friedens-Konflikt-Modells, da in den folgenden Kapiteln im Zuge der Empirieranwendung insbesondere hierauf Bezug genommen wird. Das Modell stellt die in Abbildung 2.2 als intervenierende Variable dargestellte Konfliktdynamik in den Mittelpunkt und beschreibt diese als den Graphen einer periodischen Sinusfunktion, der in zeitlichen Abständen zwischen Friedens- und Konfliktpositionen zweier (oder mehrerer) Akteure pendelt. Hierbei kommt es zu einer Unterscheidung dreier Phasen²²:

Phase I: Vor offenem Konfliktaustrag

Phase II: Während offenem Konfliktaustrag

Phase III: Nach offenem Konfliktaustrag

Es ergibt sich ein Diagramm mit folgendem Aufbau: Der horizontalen x-Achse wird die fließende Zeit, „im griechischen Sinn von »chronos«“²³, zugeordnet und der vertikalen y-Achse die Parameter »Frieden« (positiver Bereich) und »Konflikt« (negativer Bereich). Des Weiteren wird das Diagramm ergänzt durch eine den Phasen entsprechende dreigliedrige Trennung, die sich durch die Setzung zweier Ereignisse ergibt: Den Ausbruch und das Ende des offenen Konfliktes. Diese beiden Punkte sieht Galtung als Elemente von »kairos«: „Zeit, die anhält (...) und gewisse Ereignisse aus dem Fluß der »chronos« hervorhebt“²⁴. Durch das Anfügen von möglichen Befriedungselementen im positiven Bereich einerseits und existierendem Konfliktpotential im negativen Bereich andererseits ergibt sich eine 3x3-Matrix. Das Diagramm soll folglich den bereits oben thematisierten Vermittlern als Hilfestellung fungieren und ihnen „anzeigen, was in den drei Phasen zu tun ist“²⁵.

²¹ Auf diese vier wichtigen Elemente der Konfliktbeendigung wird unter Kapitel 4 genauer eingegangen.

²² Vgl. Johan Galtung, Konflikttransformation mit friedlichen Mitteln. Die Methode der Transzendenz, in: Wissenschaft und Frieden, Nr. 3, Herbst 1998, S. 1 (verkürzte Zitierweise im Folgenden: Galtung 1998b).

²³ Ebd., S. 2.

²⁴ Ebd., S. 1.

²⁵ Wilfried Graf, Konflikttransformation und die Arbeit am politischen Unbewussten. Das Transcend-Verfahren nach Galtung, Institute for Integrative Conflict Transformation and Peacebuilding Paper Nr. 2, 2001, S. 3.

Als Ziel formuliert Johan Galtung eine Aufhebung der periodisch in den negativen (Konflikt-) Bereich wiederkehrenden Sinusfunktion zugunsten einer Linearfunktion, die parallel zur x-Achse ausschließlich im positiven (Friedens-)Bereich verläuft. Ist dieser Zustand erreicht, so kann Galtung zufolge von einer dauerhaften Konfliktlösung gesprochen werden.²⁶

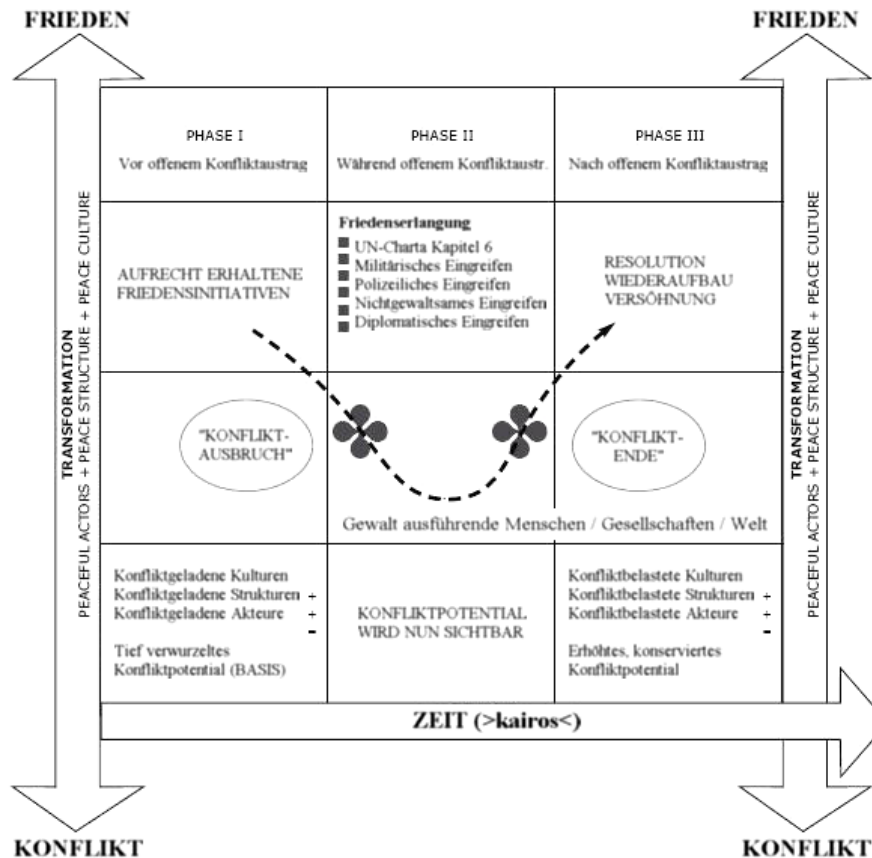


Abbildung 2.3: Das Friedens-Konflikt-Modell in Diagrammdarstellung.²⁷

3. Territorialstreit um die Spratly-Inseln: Das Beispiel Mischief-Riff

Laut Galtung sind inkompatible Ziele die Ursache für zwischenstaatliche Dispute und der Anspruch zweier oder mehrerer Staaten auf gleiches Territorium die häufigste Form dieses Widerspruchs²⁸, wie auch im Territorialstreit um die Spratly-Inseln. Die Inselgruppe im Südchinesischen Meer gilt aufgrund der gesamten Beanspruchung durch die VR China, Taiwan und Vietnam sowie der teilweisen Beanspruchung durch die Philippinen, Malaysia und Brunei als politischer Unsicherheitsfaktor für Südostasien. Aufgrund der besonderen Anordnung der Akteursziele lassen sich im gesonderten Beispiel des Mischief-Riff-Disputs

²⁶ Vgl. Galtung 1998b, S. 3.

²⁷ Abbildung entnommen aus: Galtung 2000, S. 2. Aus dem Englischen übersetzt.

²⁸ Vgl. Galtung 1998b, S. 1.

per definitionem sowohl Konfliktlinien eines elementaren Konfliktes (K=1) als auch Konfliktstränge eines komplexen Konfliktes (K>1) nachzeichnen:

Elementarer Konflikt: Territorialstreit zwischen der VR China und den Philippinen um das Mischief-Riff (zwei Akteure, ein Widerspruch).

Komplexer Konflikt: Territorialstreit zwischen der VR China und den ASEAN-Staaten um die Spratly-Inseln (mehrere Akteure, viele Widersprüche).²⁹

3.1 Ausdehnung chinesischer Territorialansprüche im Südchinesischen Meer

Die VR China legitimiert ihre Ansprüche durch (umstrittene) historische Dokumente, die eine bis ins 15. Jahrhundert zurückreichende »Machtausübung« auf Teilen der Spratly-Inseln nachweisen sollen³⁰. Demnach sei das gesamte Südchinesische Meer Teil der Provinz Hainan. Das von der Volksrepublik ebenfalls als (abtrünnige) Provinz angesehene Taiwan schließt sich unter gleichlautenden historischen Gründen den chinesischen Ansprüchen an und wird sogar in der seit 1956 andauernden Besetzung der Spratly-Insel *Itu Aba*³¹ unter Berufung auf »gesamtchinesische Interessen« von Peking unterstützt.³² Die Forderungen beider Akteure stehen hierbei unmissverständlich im Widerspruch zu dem 1982 geschlossenen Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (int. Abkürzung: UNCLOS). Die hierin geforderten Außerordentlichen Wirtschaftszonen (int. Abkürzung: EEZ) gestehen jedem Küstenstaat das Monopol über die wirtschaftliche Nutzung innerhalb seiner 200-Meilen-Zone zu.³³ China tritt dem UNCLOS-Vertrag 1996 bei – nachdem bereits alle ASEAN-Staaten unterzeichnet haben.

3.1.1 Gründe für das politische Interesse Chinas

Die Motive Chinas für die Ausdehnung seines Einflussbereiches in das gesamte Südchinesische Meer liegen jedoch bei weitem nicht allein in der Erlangung von „nationalem Prestige und [der] historisch abgeleiteten Verteidigung von Territorium“³⁴, sondern viel eher am Ressourcen hunger der wachsenden Industriemacht begründet. So birgt beispielsweise das Gebiet um die Spratly-Inseln zahlreiche Erdöl- und Erzvorkommen sowie weitreichende Fischgründe. Mit der Okkupation von einzelnen strategischen Inseln beansprucht die VR

²⁹ Entscheidend: (a) Die Philippinen sind Gründungsmitglied der ASEAN. 1995 sind vier der sieben Mitgliedsstaaten Anrainerstaaten des Südchinesischen Meeres und somit direkt in den Spratly-Konflikt involviert. (b) Das Mischief-Riff ist Teil der Spratly-Inseln.

Auf die (Dis-)Parallelität der beiden Konfliktstränge wird insbesondere unter Kapitel 4 eingegangen.

³⁰ Vgl. Erhard Knappe, Die Spratly-Inseln. Quelle des Reichtums oder Öl für neue Konflikte?, in: Südostasien, Nr. 4, Dezember 1997, S. 16.

³¹ Itu Aba ist die größte Insel der Spratlys und militärisch am weitesten ausgebaut (u.a. mit 1300-m-Landebahn).

³² Vgl. Frank Umbach, Konflikt oder Kooperation in Asien-Pazifik? Chinas Einbindung in regionale Sicherheitsstrukturen und die Auswirkungen auf Europa, München 2002, S. 87.

³³ Vgl. United Nations, The Law of the Sea, New York - Hamburg 1982, S. 13.

³⁴ Dirk Schmidt, Die Beziehungen der Volksrepublik China zu multilateralen Gruppierungen im asiatisch-pazifischen Raum, 1989 bis 1999, Saarbrücken 2001, S. 135.

China gleichermaßen Hochsee-Fischfangrechte, Rechte an Rohstoffförderung und (sekundär angedeutet) die Kontrolle des internationalen See- und Luftverkehrs³⁵. Chinesische Experten sprechen Mitte der 1990er Jahre von der Entdeckung eines „zweiten persischen Golf[s]“³⁶, und obwohl westliche Beobachter die Angaben 1998 auf 10 Milliarden Tonnen Erdöl und eine Billion km³ Erdgas relativieren³⁷, bleibt das Ausmaß der Rohstoffreserven beachtlich.

3.1.2 Die »talk and take«-Strategie der Volksrepublik China: Schaffung von Tatsachen

Zur Erlangung der oben genannten Ziele setzt die VR China auf eine Politik der »Schaffung von Tatsachen« knapp unter dem Ausbruch eines offenen Konfliktes, indem die Marine der Volksbefreiungsarmee nach und nach Inseln und Sandbänke des Spratly-Archipels okkupiert.³⁸ Diese Provokationen in Form von Patrouillefahrten, Anbringung von Hoheitszeichen und Errichtung von Aufbauten innerhalb der EEZ der Anrainerstaaten stehen im ambivalenten Verhältnis zu der »Politik der Diplomatie und Versöhnung« seitens Peking, die oftmals im Anschluss an provozierende Aktionen zu beobachten ist.³⁹ Aus diesem Grund wird von einer »talk and take«-Strategie Chinas gesprochen⁴⁰, wobei das Verb *take* im Sinne des Ausnutzens von Gelegenheiten („capitalising on opportunities“⁴¹) für provokantes und das Verb *talk* im Sinne von vertrauensbildenden Maßnahmen für diplomatisches Handeln steht. Exemplarisch hierfür soll im Folgenden das Mischief-Riff als Praxisbezug dienen.

3.1.3 Errichtung von Aufbauten am Mischief-Riff 1995 und 1998

Die militärische Besetzung des Mischief-Riffs im Februar 1995 markiert die bis dahin südlichste Okkupation der VR China im Südchinesischen Meer. Nach Entdeckung chinesischer Holzaufbauten reagiert die philippinische Regierung mit der Verlegung eines kleinen Luftwaffenstützpunktes in die Nähe der Spratly-Inseln, da Manila die Rechte seiner Außerordentlichen Wirtschaftszone verletzt sieht. In der Folge zerstören die Philippinen Hoheitszeichen und einen Teil der errichteten chinesischen Infrastruktur.⁴² Trotz

³⁵ Beispielsweise passieren 25% des weltweiten Transportschiffverkehrs und 75% der Öllieferungen an Japan die Spratly-Passage (vgl. Schmidt, a.a.O., S. 135).

³⁶ Zit. n. Schmidt, a.a.O., S. 264.

³⁷ Vgl. Olaf Schwennesen, China sticht in See. Die Spratly-Inseln als Konfliktherd im Südchinesischen Meer, Frankfurt am Main 1996, S. 18.

³⁸ Vgl. Robert Karniol, Spratlys tension helps push forces upgrade, in: Jane's Defence Weekly, Nr. 8, 25.02.1995, S. 6.

³⁹ Vgl. Nayan Chanda, Fear of the Dragon, in: Far Eastern Economic Review, 13.04.1995, S. 28.

⁴⁰ Vgl. Umbach, a.a.O., S. 68.

⁴¹ Zit. n. Umbach, a.a.O., S. 98.

⁴² *Take-Strategie 1995*: Vgl. folgende Kurzbeiträge: Säbelrasseln um Spratlys, in: Südostasien Informationen Nr. 1, 1995, S. 55; Spratly tensions flare again, in: Jane's Defence Weekly, Nr. 8, 25.02.1995, S. 15; Spratly-Inseln: Manila provoziert Peking, in: Südostasien Informationen, Nr. 2, 1995, S. 60; Philippinen: Konfrontation mit China wegen Spratly-Inseln, in: Südostasien Aktuell, Nr. 2, 1995, S. 100-101; Chinesisches Manöver auf den Spratlys, in: Südostasien Informationen, Nr. 3, 1995, S. 63; Conflict Prevention, Management and Resolution, in: SIPRI Yearbook 1996. Armaments, Disarmament and International Security,

Unterzeichnung eines bilateralen Verhaltenskodexes im November 1995⁴³ und der UN-Seerechtskonvention im Mai 1996 tätigt die Volksrepublik im Oktober 1998 weitgehende Umbauten am Mischief-Riff und baut ihre Infrastruktur zu einem Militärstützpunkt mit dreistöckigem Gebäude, Radareinrichtungen und Luftabwehrkanonen aus. Im November 1998 entdeckt die philippinische Marine zudem einen durch die VBA-M bewachten Hubschrauberlandeplatz. Daraufhin kommt es – wie bereits im Juni 1996 – nur 170 Kilometer nordöstlich von Manila zu einem kleineren militärischen Zusammenstoß zwischen chinesischen Kanonenbooten und philippinischen Seestreitkräften.⁴⁴

3.2 Die Haltung der ASEAN-Staaten zu den chinesischen Besitzansprüchen

Zur Herausarbeitung der Reaktionen auf die chinesische Errichtung von Aufbauten am Mischief-Riff seitens der ASEAN (hier: Akteursbündelung auf *institutioneller* Ebene) als auch der ASEAN-Staaten (hier: Akteursbündelung auf *staatlicher* Ebene) bedarf es einer strikten Trennung der Ereignisse von 1995 und 1998. Während es im April 1995 als Reaktion auf die Errichtung von Aufbauten am Mischief-Riff zu einer ersten gemeinsamen Protestnote aller ASEAN-Staaten gegenüber der VR China kommt, die den Zusammenhalt des Verbandes zumindest subjektiv zu erhöhen vermag („It’s all for one and one for all!“⁴⁵), scheint die diplomatische Union nach außen im Zuge der Asienkrise 1997 zu erlischen: Die Philippinen empfinden die Unterstützungsverweigerung der übrigen ASEAN-Staaten während des chinesischen Ausbaus am Mischief-Riff 1998 als »doppelten Verrat«.

3.2.1 Die (gemeinsame) Haltung der ASEAN-Staaten (nach außen): Der »doppelte Verrat«

Innerhalb der ASEAN fordert insbesondere der damalige philippinische Präsident Fidel Valdez Ramos eine gemeinsame Deklaration zu den territorialen Streitfragen im Südchinesischen Meer als Antwort auf den Artikel 2 des »Gesetzes der VR China über das Territorialmeer und die Anschlusszone« vom 25.02.1992. Dieser beinhaltet die Anerkennung

1996, S. 71; Spannungen um die Spratlys, in: Südostasien Informationen, Nr. 2, 1996, S. 62; Konflikt mit China über Spratly-Inseln, in: Südostasien Informationen, Nr. 2, 1997, S. 45.

⁴³ Talk-Strategie 1995: Dieser Verhaltenskodex beinhaltet das Verbot eines weiteren Ausbaus der Anlagen.

⁴⁴ Take-Strategie 1998: Vgl. folgende Kurzbeiträge: Manila will im Konflikt um Spratlys die UN einschalten, in: Süddeutsche Zeitung, 10.11.1998; Streit um Spratly-Inseln, in: Tages-Anzeiger, 10.11.1998; Territorialstreit zwischen Philippinen und China spitzt sich zu, in: Associated Press Worldstream, 10.11.1998; Philippinen wollen Fischer aus China bald freilassen, in: Süddeutsche Zeitung, 02.12.1998; Schleichende Landnahme, in: Der Spiegel, Nr. 8, 1999; Mischief-Riff macht Ärger. Streit über chinesische Basis auf den Spratly-Inseln, in: Süddeutsche Zeitung, 23.03.1999; China: Streit um Spratlys von Philippinen geschaffen, in: Süddeutsche Zeitung, 01.04.1999 (allesamt aus LexisNexis).

⁴⁵ Ausspruch eines südostasiatischen Diplomaten hinsichtlich der zweiten (und bislang letzten) gemeinsamen Protestnote der ASEAN-Staaten gegenüber der VR China (hier: chin.-vietnamesischer Ölbohrkonflikt 1997), der den Zusammenhalt der »ASEAN-Musketierte« (so auch 1995) ausdrückt; zit. n. Umbach, a.a.O., S. 99.

sämtlicher Seezonen als chinesische „internal waters“⁴⁶ und der Spratly-Inseln als „land territory of the People’s Republic of China“⁴⁷. Der machtzentrierten »talk and take«-Strategie Chinas versuchen die ASEAN-Staaten bewusst mit einer reinen »talk«-Taktik zu begegnen: Als friedensbildende Maßnahmen werden hierzu multilaterale Instrumente wie das »ASEAN Regional Forum« (ARF) und der »Council for Security Cooperation in the Asia Pacific« (CSCAP) ausgebaut oder sogar neu gegründet: »ASEAN Plus Three« (APT) gilt seit 1997 als höchstes Austauschgremium mit China, Japan und Südkorea (nicht zuletzt um Territorialstreite), und die »ASEAN-China Senior Officials Consultations« (ACSOC) werden 1995 unter direktem Einfluss des Mischief-Riff-Disputs um den »ASEAN-China-Dialog« ergänzt, der zur Erarbeitung eines Kompromisses beitragen soll.⁴⁸

Abseits des theoretischen Idealismus muss die innere Zerstrittenheit des Bündnisses beleuchtet werden: Unter Einfluss der (als solche bezeichneten) Asienkrise 1997 spielt die VR China geschickt ihre Politik des Ausnutzens von Gelegenheiten (s.o.) aus: Einzelne geschwächte ASEAN-Staaten werden nach 1997 in wirtschaftliche Abhängigkeit geführt, indem Peking ihnen bilaterale Verhandlungen zur gemeinsamen Erschließung von Ölfeldern unter Bedingung der Akzeptanz aller chinesischen Hoheitsansprüche anbietet. Malaysia geht aus Sicht der Philippinen einen „Kuhhandel“⁴⁹ ein, als es sich innerhalb seiner Wirtschaftszone auf ein solches Angebot einlässt. Die bereits durch die Beschlüsse der »Zone of Peace, Freedom and Neutrality« (ZOPFAN)⁵⁰ gewachsenen Disparitäten zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten hinsichtlich ihres Verhältnisses zur VR China treten zu diesem Zeitpunkt wieder an die Oberfläche. So reichen die Bewertungen der chinesischen Territorialansprüche von *einig* bis *tief skeptisch*:

Einigkeit (m=1)	Vorsichtiger Austausch (m=2)	Tiefe Skepsis (m=3)
Thailand	Malaysia, Singapur, Brunei	Philippinen, Indonesien, Vietnam

Tabelle 3.1: Bewertungen chinesischer Ansprüche durch Akteure der ASEAN-Staaten 1995 (m=7).⁵¹

⁴⁶ National People’s Congress, Law of the People’s Republic of China on the Territorial Sea and the Contiguous Zone, Peking, 25.02.1992, Artikel 2.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Vgl. Presseveröffentlichung zu: ASEAN-China Senior Officials Meeting on the Implementation of the Declaration on the Conduct of Parties in the South China Sea, Kuala Lumpur, 07.12.2004, Abschnitt 2.

⁴⁹ Umbach, a.a.O., S. 108.

⁵⁰ In der von den Außenministern am 27.11.1971 unterzeichneten Erklärung wird die Einmischung anderer Mächte (insbesondere der USA und Sowjetunion) in die ASEAN-Politik abgelehnt und eine Hinwendung zur NAM formuliert. Indonesien äußert jedoch Bedenken, da es durch Auftreten eines »Machtvakuum« einen erhöhten Einfluss der VR China fürchtet. Vgl. Umbach, a.a.O., S. 164.

⁵¹ Tabelle selbst erstellt. Grundlage: David B. H. Denoon / Wendy Frieman, China’s Security Strategy. The View from Beijing, ASEAN, and Washington, in: Asian Survey, Nr. 4, Juli/August 1996, S. 429-433.

Zwar beschränkt sich die gemeinsame Linie der ASEAN-Staaten indes nur auf unpräzise Friedensbekundungen wie der folgenden:

„[The Foreign Ministers] emphasize the necessity to resolve all sovereignty and jurisdictional issues pertaining to the South China Sea by peaceful means, without resort to force (...).“⁵²

Allerdings kann bereits der Versuch, einen gemeinsamen Nenner im neu dimensionierten⁵³ Territorialstreit zu finden, als kleiner Erfolg gewertet werden.

Als die VBA-M im Oktober 1998 militärische Strukturen am Mischief-Riff errichtet, scheint der Zeitpunkt verdächtig gewählt: Kurz zuvor spricht die Volksrepublik (ausschließlich im bilateralen Rahmen!) sämtlichen ASEAN-Staaten außer den Philippinen finanzielle Unterstützung zu. Infolge dieser Abhängigkeiten kommt es zu keiner Unterstützung der Philippinen durch den Verband Südostasiatischer Nationen. Die Philippinen fühlen sich einem »doppelten Verrat« (s.o.) ausgesetzt und sehen sich in ihrer wirtschaftlich und militärisch ausweglosen Lage ebenfalls zu einem *Kuhhandel* gezwungen: 2004 kommt es zu einer bilateralen Zusammenarbeit zwischen der »Philippine National Oil Company« (PNOC) und der »China National Offshore Oil Corporation« (CNOOC)⁵⁴. Der ungleiche Kampf des Einzelkämpfers Philippinen gegen den „Gelben Drachen“⁵⁵ bis zur (scheinbaren) Resignation 2004 soll nun skizziert werden.

3.2.2 Die Haltung der Philippinen

Die Philippinen treten 1984 mittels Vertragsunterzeichnung der UN-Seerechtskonvention bei und sehen ihren Anspruch auf die sogenannten »Kalayaan-Inseln«⁵⁶ seither unter Berufung auf die 200 Seemeilen umfassende EEZ rechtlich legitimiert. Da dem philippinischen Präsidenten Joseph Ejercito Estrada entsprechende Erklärungen der ASEAN zum Territorialstreit mit China zu vage bleiben, lässt er im Elften Kongress des Philippinischen Repräsentantenhauses am 26. Mai 1999 eine Resolution unterzeichnen, die ausdrücklich eine militärische Verteidigung des Mischief-Riffs und übriger Sandbänke durch die philippinische Marine vorsieht.⁵⁷ Sich der offensichtlichen Unterlegenheit gegenüber der VBA-M

⁵² ASEAN Declaration on the South China Sea, Manila, 22.07.1992, Abschnitt 8.

⁵³ Die Konfliktachse verläuft bei genauerer Betrachtung nicht nur zwischen den ASEAN-Staaten und der Volksrepublik China, sondern auch innerhalb der ASEAN-Staaten durch unipolares Handeln einzelner.

⁵⁴ Vgl. Republic of the Philippines, Department of Foreign Affairs, Presseveröffentlichung zu: Agreement for Joint Marine Seismic Undertaking on Areas in the South China Sea by and between Philippine National Oil Company and China National Offshore Oil Corporation, Peking, 01.09.2004, Gesamtes Dokument.

⁵⁵ Nayan Chanda, Fear of the Dragon, in: Far Eastern Economic Review, 13.04.1995, S. 25.

⁵⁶ Teil der Spratly-Inseln, der u.a. das Mischief-Riff umfasst. Vor Unterzeichnung des UNCLOS-Vertrages wurden die Territorialansprüche historisch und geographisch (Nähe zu Palawan) begründet.

⁵⁷ Vgl. Republic of the Philippines, House of Representatives, Eleventh Congress, House Resolution No. 944, Quezon City, 26.05.1999, Abschnitt 8.

bewusst⁵⁸, hofft Estrada auf Unterstützung seitens der übrigen ASEAN-Staaten, aber auch seitens der USA. Fast zeitgleich ratifiziert er das »Visiting Forces Agreement« (VFA). Dieses sieht wieder eine verstärkte militärische Zusammenarbeit mit den USA vor und ermöglicht eine Rückkehr der US-Truppen.⁵⁹ Weder Washington noch die südostasiatischen Partner gehen jedoch zu diesem Zeitpunkt auf Estradas Aufrüstungsbestrebungen ein.⁶⁰ Erst in Folge der amerikanischen Anti-Terror-Politik ab 2001⁶¹ kommt es in der Tat zu einem „Reinforcement of U.S. Military Presence“⁶² im Südchinesischen Meer. Die Philippinen verfolgen in dieser Zeit bereits eine neue, den Umständen angepasste *bilaterale* Taktik: Eine vorsichtige Überwindung des tiefen Skeptizismus in Richtung Peking.⁶³ Im März 1999 trifft zum ersten Mal die chinesisch-philippinische »Arbeitsgruppe für Vertrauensbildung« zusammen, während der jedoch keine Annäherungen von Verhandlungspositionen der Akteure beider Staaten zu verzeichnen sind.⁶⁴ So lehnt die VR China weiterhin das von den Philippinen geforderte Schiedsgericht unter UN-Beteiligung ab. Ab 2004 kommt es in Form der gemeinsamen Ölförderung von PNOC und CNOOC zu einem Kompromiss, der unter Betrachtung einer einheitlichen ASEAN-Perspektive als weitere Auflösungserscheinung gewertet werden muss (s.o.). Aus philippinischer Perspektive fällt jedoch ins Gewicht, dass es der seit 2001 amtierenden Präsidentin Gloria Macapagal Arroyo in Verhandlungen mit Hú Jǐntāo auf höchster Ebene gelingt, die bilateralen Bohrungen nicht an die Prämisse knüpfen zu müssen, die zuvor für eine jahrelange Zerrissenheit innerhalb der ASEAN sorgt: Der Anerkennung aller chinesischen Territorialansprüche.

Zwischenfazit mit Bezug zur Fragestellung

Nach Johan Galtungs Ansatz ließe sich jene Aufgabe der Prämisse als Tendenz chinesischer Transzendenz interpretieren: Die führenden Akteure der VR China (hier in Personifizierung von Hú Jǐntāo) scheinen sich von ihrem Standpunkt zu lösen. An dieser Stelle sei die

⁵⁸ Die chin. Präsenz bewertet Sicherheitsminister Orlando Mercado folgend: „a dagger at our underbelly“; zit. n. William T. Tow, *Asia-Pacific Strategic Relations. Seeking Convergent Security*, Cambridge 2000, S. 144.

⁵⁹ Vgl. Richard D. Fisher, *Rebuilding the U.S.-Philippine Alliance*, in: *The Heritage Foundation Background*, Nr. 1255, 22.02.1999, S. 10f.

⁶⁰ Vgl. Nigel Holloway, *Closer Encounters. U.S., China try to avert the hostile kind*, in: *Far Eastern Economic Review*, 13.04.1995, S. 30; vgl. ders., *Jolt From the Blue. U.S. prodded to firm up its policy on Spratlys*, in: *Far Eastern Economic Review*, 03.08.1995, S. 22f.

⁶¹ Ausschlaggebend: Die Anschläge am 11. September 2001 in New York City, Arlington und Shanksville.

⁶² Gao Zhiguo, *South China Sea: Turning Suspicion into Mutual Understanding and Cooperation*, in: Saw Swee-Hock / Sheng Lijun / Chin Kin Wah (Hrsg.), *ASEAN-China Relations*, Singapur 2005, S. 333.

⁶³ Auch wenn der Neorealismus nach Kenneth Waltz nicht Bestandteil dieser Untersuchung sein soll, ist eine Parallelität zur Strategie des »bandwagoning« nicht zu verleugnen.

⁶⁴ Vgl. Umbach, a.a.O., S. 106. Die Gründung einer solchen Arbeitsgruppe wird nach erneuten Eskalationen am Mischief-Riff im November 1998 auf dem APEC-Gipfel im selben Monat beschlossen.

Möglichkeit des zweckvollen Einsatzes eines Vermittlers gegeben, der den Konfliktparteien dabei helfen könne, ein „objektives Bild vom Konflikt“⁶⁵ zu erlangen.

In Kapitel 3 wurde ferner dargestellt, dass es sich im Territorialstreit um die Spratly-Inseln im Wesentlichen um zwei Konfliktdynamiken (*elementar* und *komplex*) handelt, die ihrerseits unterschiedlicher Transformationen bedürfen. Hierbei wirken sich die bilateralen Friedensbemühungen im elementaren Konflikt zwischen den Philippinen und der VR China mitunter destruktiv auf den komplexen Konflikt unter Berücksichtigung der übrigen ASEAN-Staaten aus. Besondere Brisanz erreicht die Theorieanwendung unter Beachtung des Umstandes, dass sich gleichermaßen multilaterale Friedensbemühungen der ASEAN destruktiv auf den erstgenannten elementaren Konflikt auswirken.

Wie kommt es dazu? Als Erklärung fungiert die Tatsache, dass der Verband Südostasiatischer Staaten in seiner *multilateralen* Positionsfindung nicht über das Stadium unverbindlicher Verlautbarungen gelangt. Aufgrund *unilateralen* Dispositionen der Mitgliedstaaten lässt sich ein *bilaterales* Taktieren nachzeichnen, das die Institution ASEAN von innen heraus schwächt und zu folgendem Teufelskreis führt:

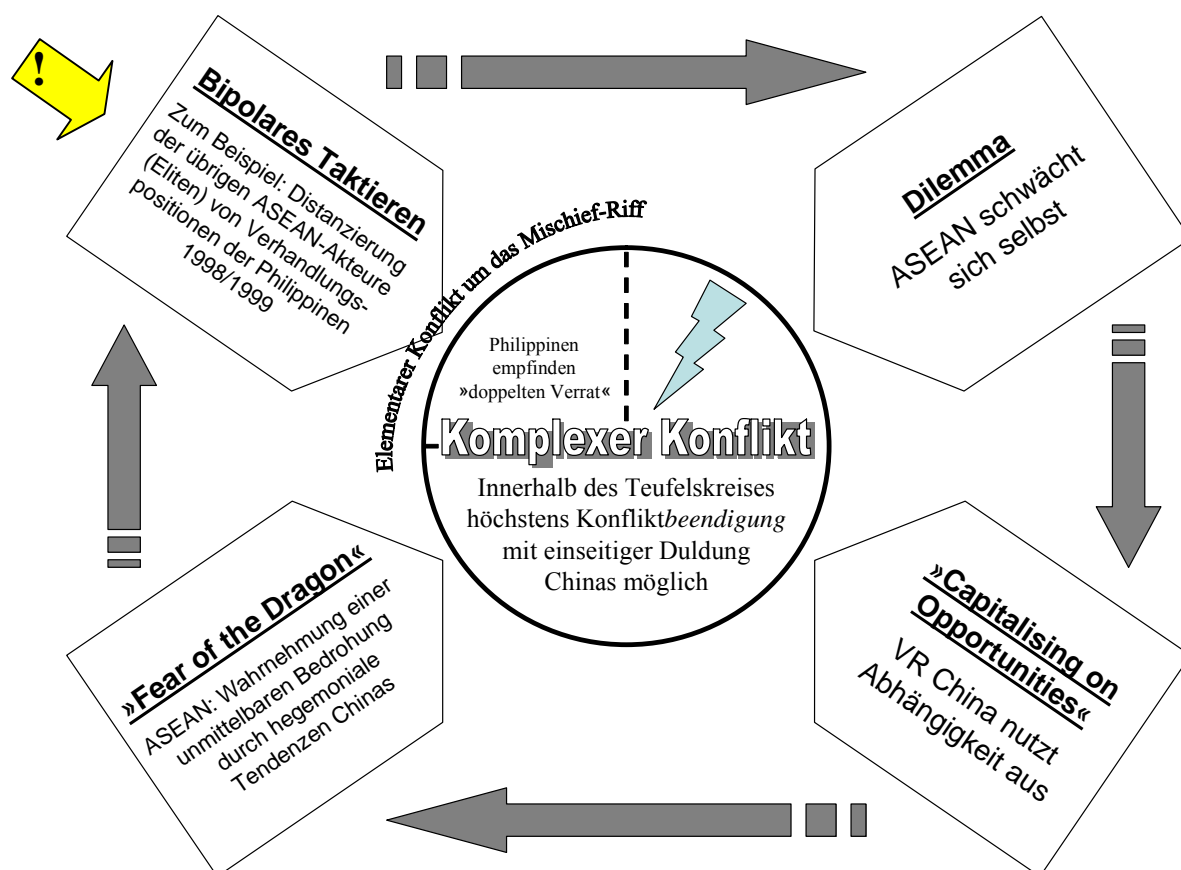


Abbildung 3.1: Teufelskreis: Manifestierung des komplexen Spratly-Konfliktes.⁶⁶

⁶⁵ Galtung 1998a, a.a.O., S. 188.

⁶⁶ Abbildung selbst erstellt. Der elementare Konflikt um das Mischief-Riff wird hier als Teil des komplexen Konfliktes um die Spratly-Inseln (Kreis) dargestellt. Als inhaltliche Grundlage dient neben dem Fließtext aus

In Kapitel 3 wird somit bestätigt, dass eine gemeinsame, multilaterale ASEAN-Position am unilateralen Taktieren einzelner ASEAN-Staaten scheitert. Die folgende Analyse thematisiert Konfliktlösungswege und unterscheidet zwischen bi- und multilateralen Befriedungschancen.

4. Bi- vs. Multilateralismus: Wie realistisch sind die Befriedungschancen?

„By building military structures on the reef, China has changed the status quo and created a fait accompli.“⁶⁷

In der Tat handelt es sich bei den Errichtungen chinesischer Aufbauten 1995 und 1998 um die Schaffung eines *Fait accompli*. Die »take and talk«-Strategie Chinas führt durch „testing the actors“⁶⁸ zu einer Zäsur in den sicherheitspolitischen Beziehungen. Peking testet hierbei neben dem tatsächlichen Zusammenhalt des ASEAN-Bundes insbesondere die Haltung der USA. Viele Beobachter denken, es sei „unlikely that China would have occurred [the Mischief Reef] were U.S. bases still operating in the Philippines.“⁶⁹

4.1 Elementare Konfliktbeendigung zwischen der VR China und den Philippinen?

In der philippinischen Außenpolitik kommt es aufgrund der Zäsur zu einem Umdenken. Die im Zuge der ZOPFAN-Erklärung gewachsene Distanz zum militärischen Einfluss der ehemaligen Kolonialmacht USA und ein damit einhergehender Beschluss des philippinischen Parlaments zum Rückzug der US-Truppen von 1992 weicht nur drei Jahre später einer Rückbesinnung auf die gemeinsame Militärallianz.⁷⁰ Besonders ersichtlich wird die Neuorientierung durch das im Mai 1999 ratifizierte VFA.⁷¹

4.1.1 Das Vorhaben eines bilateralen Verhaltenskodexes 1998

Mit der Hoffnung auf eine Abkehr Washingtons von seiner neutralen Position⁷² sieht Manila eigene Verhandlungspositionen im Streit mit der VR China gestärkt. Diese Stärkung fußt auf dem amerikanischen »places not bases«-Bekenntnis, dass nach den Vorkommnissen im

Kapitel 3: David Martin Jones / Michael L. R. Smith, Making Process, Not Progress. ASEAN and the Evolving East Asian Regional Order, in: International Security, Nr. 2, Sommer 2007, S. 148-184.

⁶⁷ Frank Ching, Manila Looks for a Slingshot. Philippines is bringing international opinion to bear on China, in: Far Eastern Economic Review, 09.03.1995, S. 40.

⁶⁸ A. D. McLennan, Balance, Not Containment: A Geopolitical Take from Canberra, in: The National Interest, Nr. 3, Herbst 1997 (LexisNexis), Absatz 25.

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Vgl. Roger Buckley, The United States in the Asia-Pacific since 1945, Cambridge 2002, S. 45-46, 76; vgl. Fisher, a.a.O., S. 8.

⁷¹ Siehe Unterkapitel 3.2.2 dieser Arbeit.

⁷² Zwiespalt der USA: Einerseits spricht der »Nichteinmischungsbeschluss« der republikanischen Kongressmehrheit gegen ein Eingreifen. Andererseits spricht u.a. der Schutz von amerikanischen Ölgesellschaften dafür. Vgl. Virginie Raisson, Die Spratly-Inseln und ihre Energiereserven als Fluchtpunkt chinesischer Souveränitätsansprüche, in: Le Monde diplomatique, Nr. 5, 15.03.1996 (LexisNexis), Absatz 20.

Februar 1995 eben doch „fundamental U.S. interests“⁷³ involviert seien. Peking agiert – sicherlich unter Druck der erneut bekundeten philippinischen Zusammenarbeitsbestrebungen mit dem US-Militär – im diplomatischen Sinne (»talk«) und bietet die Einrichtung von Gesprächsrunden und die Erarbeitung gemeinsamer Richtlinien an.⁷⁴ So kommt es auf dem ersten Treffen der chinesisch-philippinischen Arbeitsgruppe für Vertrauensbildung vom 22. bis 23. März 1998 in Manila zwar zu keiner inhaltlichen Übereinkunft⁷⁵, jedoch wird der Beschluss gefasst, intensiver an der Erarbeitung eines gemeinsamen Verhaltenskodexes zu arbeiten. Gefolgt sind diesen Verlautbarungen in den Folgejahren wenig Taten.

4.1.2 Keine erkennbaren Lösungsstrategien auf bilateraler Ebene

Von daher lässt sich auch in diesem Punkt das chinesische Verhalten als Versuch der Beschwichtigung interpretieren: Bereits im Anschluss an den ersten ASEAN-China-Dialog 1995 in Hangzhou signalisiert China den Philippinen bilaterale Gesprächsangebote, die später aufgrund des »doppelten Verrats« im Sande verlaufen.⁷⁶ Ausschlaggebend für das Scheitern sind – neben der Peking unterstellten Scheinheiligkeit – insbesondere drei Ansprüche der Chinesen: (1) Kein Infragestellen der historischen Territorialansprüche

(2) Kein Verbot [/Gebot] für die Errichtung [/den Abriss] von Aufbauten

(3) Keine Beteiligung von externen Parteien (Beispiel: UN)

Galtung Ansatz zufolge machen diese Umstände eine Konflikttransformation, die sowohl von China als auch den Philippinen getragen wird, faktisch unmöglich. Es wird weder die Prämisse erfüllt, wonach Vermittler als Streitsschlichter fungieren, noch sind die »win-sets« der Eliten beider Staaten derart aufgebaut, dass diese zu einem »agreement« führen können.⁷⁷

Estrada nennt als Ziel der Philippinen 1999 die Negation aller drei chinesischen Positionen.

Somit kommt es zu einer Manifestierung der »präparierten Unterbewusstseinssebene« [A=1, V=1, W=1], die jederzeit in einen offenen Konfliktaustrag ausschlagen kann, sobald „konfliktgeladene Verhaltensmuster“⁷⁸ aktiviert werden. Dies ist im November 1996 und im Juni 1998 der Fall, als es zu kleineren »Begegnungen« mit Warnschüssen kommt. Ein ernsthafter Konfliktaustrag (zum Beispiel im Sinne eines Scharmützels) ist für Johan Galtung bei entsprechendem Konfliktstatus nur eine Frage der Zeit.

⁷³ Cronin, a.a.O. (LexisNexis), Fußnote 36.

⁷⁴ Insbesondere gilt es aus chinesischer Sicht, folgende philippinischen Forderungen zu entkräften: Nutzung von »power policies« der USA und Japans, um der chinesischen Übermacht Paroli zu bieten und den Aufbau der VBA-M zu einer effektiven »blue-water navy« in Grenzen zu halten; vgl. Kent E. Calder, Asia's Empty Tank, in: Foreign Affairs, Nr. 2, März / April 1996 (LexisNexis), Abschnitt 4.

⁷⁵ Siehe Unterkapitel 3.2.2 dieser Arbeit.

⁷⁶ Vgl. Kay Möller, Die Außenpolitik der Volksrepublik China 1949-2004, Wiesbaden 2005, S. 165-167.

⁷⁷ Das Vokabular des Two-Level-Game nach R. D. Putnam ist für die Anwendung Galtungs Theorie kompatibel.

⁷⁸ Galtung 1998a, a.a.O., S. 135.

Hinzu kommen zwei Verschärfungen: Erstens stellt Galtung folgende These auf: „Je komplexer der Konflikt, desto mehr Möglichkeiten gewaltloser, kreativer Konflikttransformationen bieten sich an.“⁷⁹ Im Umkehrschluss heißt dies, dass die Konfliktodynamik um das Mischief-Riff (K = 1; Disput: 2,1) nur wenige Möglichkeiten des positiven Ausgangs beinhaltet. Zweitens versucht die chinesische Seite aus diesem Grund, den Territorialkonflikt weitestgehend auf bipolarer Ebene zu halten, indem es die übrigen ASEAN-Staaten zeitnah zu konfliktgeladenem Verhalten bildlich gesprochen *neutralisiert*:

„Mehr noch als die offene chinesische Provokation war besonders der Zeitpunkt des massiven Ausbaus der Infrastruktur auf dem Mischief-Riff [ab Oktober 1998] verdächtig, da Peking kurz vor der jährlichen APEC-Konferenz am 17. November 1998 und dem ASEAN-Gipfel im Dezember des Jahres als Geste seines guten Willens den von der Asienkrise angeschlagenen ASEAN-Staaten größere Finanzhilfe in Aussicht gestellt hatte.“⁸⁰

Die Hoffnung auf eine nachhaltige Konfliktbeilegung richtet sich somit auf die multilaterale Dialogbereitschaft aller Akteure des gesamten (komplexen) Spratly-Konflikts. Unterstützt durch den Austausch mit externen Parteien, die eine vermittelnde Position einnehmen, sei erst dann im Sinne Galtungs die Basis einer möglichen Konfliktlösung geschaffen.

4.2 Komplexe Konfliktbeendigung zwischen der VR China und den ASEAN-Staaten?

Der Multilateralismus in Südostasien gewinnt an Einfluss. „The APEC forum, with its network of multilateral economic organizations, is part of this trend, and it has an increasingly political component as well“⁸¹, denn multilaterale Elemente lassen sich heute ebenfalls vermehrt in Sicherheitsdialogen der Akteure erkennen. James A. Kelly, Präsident des Pacific Forum CSIS Honolulu, merkt jedoch an: „(...) it is not as well understood in the region that these work best when supported by existing and essential bilateral relationships.“⁸² Multilaterale und bilaterale Mechanismen schließen sich demnach nicht zwangsläufig aus, sondern bedingen einander.

4.2.1 Das zukünftige Vorhaben eines „Regionalen Verhaltenskodexes“

Sheng Lijun, Senior Fellow am Institute of Southeast Asian Studies (ISEAS), erklärt die oben erwähnte chinesische Dialogbereitschaft wie folgt:

⁷⁹ Galtung 1998a, a.a.O., S. 145.

⁸⁰ Umbach, a.a.O., S. 106.

⁸¹ James A. Kelly, U.S. Security Policies in East Asia: Fighting Erosion and Finding a New Balance, in: The Washington Quarterly, Nr. 2, Sommer 1995 (LexisNexis), Absatz 5.

⁸² Ebd., Absatz 6.

„To China, ASEAN is a key point. It wants a closer relationship with ASEAN (...) to balance unfavourable US advances into the region (...).“⁸³

Allerdings greift die Volksrepublik aus machtstrategischen Beweggründen zunächst nur auf bilaterale Instrumente zurück. Die komplizierteste Aufgabe für die ASEAN-Minister besteht in einer angepassten Reaktion hierauf: Im Zeitraum von 1996 bis 1999 kommt es allein schon deshalb zu keinen fruchtbaren Ergebnissen, da die von China geschaffenen Abhängigkeiten zu einem Auseinanderdriften der gemeinsamen ASEAN-Position führen.⁸⁴ So erschwert im Frühjahr 1999 beispielsweise die unilaterale Errichtung von Aufbauten in der philippinischen EEZ seitens Malaysias eine Lösung des Konfliktes innerhalb der ASEAN.⁸⁵

Galtung's Konflikttheorie sieht einerseits vor, einen komplexen Konflikt durch maximale Simplifizierung zu lösen. Diese dürfe andererseits nicht der Gefahr erliegen, die Konfliktdynamik durch Polarisierung als *elementar* anzusehen. Dennoch sollten die am Konflikt beteiligten Akteure zunächst in große Blöcke eingeteilt werden, deren konträre Positionen im Sinne »Chinesischer Kästchen« nach und nach aufgelöst würden:

„Laßt uns zunächst mittels Reduktion einen komplexen Konflikt so behandeln, als wäre er ein elementarer; dann diesen transformieren, die Kästchen öffnen, annehmen, dass zwei zu lösende Konflikte auftauchen, diese lösen, und dann weitermachen, also 2ⁿ zu lösende Konflikte auf jeder Stufe n-1 aufarbeiten.“⁸⁶

Zunächst müssten also zwei starke Blöcke gebildet werden: Ein China-Block (der in diesem Fall auch Territorialansprüche Taiwans beinhaltet) und ein *einheitlicher* ASEAN-Block. Mitnichten ist dieses Unterfangen dermaßen unrealistisch, wie es die bisherigen Ausführungen dieser Arbeit vermuten lassen. Im Idealfall könnte es sogar zum Einsatz eines oder mehrerer Vermittler kommen. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist demnach eine weitere Zäsur eingetreten, deren Kernelemente nun genannt werden.

(i) Die VR China tritt 1996 der Seerechtskonvention bei. Dieser Schritt – obwohl er zeitlich versetzt vor der eigentlichen Entspannungsphase ansetzt – schafft eine gemeinsame rechtliche Basis.⁸⁷ Beide Konfliktblöcke müssen jedoch als Element der Transzendenz erkennen: „Legt man dieses grundlegende völkerrechtliche Dokument zugrunde, stehen die Argumente, mit

⁸³ Sheng Lijun, *The U.S. Factor in China's ASEAN Policy*, Singapur 2006, S. 15.

⁸⁴ Vgl. Nayan Chanda / Rigoberto Tiglao / John McBeth, *Territorial Imperative*, in: *Far Eastern Economic Review*, 23.02.1995, S. 14; vgl. Nayan Chanda, *Winds of Change*, in: *Far Eastern Economic Review*, 22.06.1995, S. 16.

⁸⁵ Vgl. Umbach, a.a.O., S. 107.

⁸⁶ Galtung 1998a, a.a.O., S. 184.

⁸⁷ Der philippinische Außenminister Domingo Siazon Jr. merkt hierzu an: „I think China is having a position now of opening the door to possible political compromise“; zit. n. Murray Hiebert, *Comforting Noises*, in: *Far Eastern Economic Review*, 10.08.1995, S. 16.

denen die verschiedenen Seiten Anspruch auf die Spratly-Inseln erheben, auf eher schwachen Beinen.“⁸⁸ Außerhalb der EEZ sei nämlich der Nachweis einer ständigen Präsenz von Staatsbürgern auf den Inseln erforderlich, was rein physisch unmöglich ist.⁸⁹ Andernfalls sieht das UN-Dokument ein Vorgehen nach dem Aequidistanz-Prinzip vor⁹⁰.

(ii) Als wichtigstes Element des neuen Stadiums muss das Bestreben gewertet werden, einen »Regionalen Verhaltenskodex« zu verabschieden. Ein Wegbereiter dieses Prozesses ist sicherlich die »Declaration on the Conduct of Parties in the South China Sea«, die am 4. November 2002 von den (mittlerweile zehn) Außenministern der ASEAN-Staaten und dem Außenminister der VR China, Wang Yi, unterzeichnet wird. Hierbei handelt es sich um ein gewachsenes Niveau des deklarierten Austauschs beider Blöcke, gleichwohl das Vorhaben zunächst aufgrund eines Blickes in die Vergangenheit skeptisch betrachtet werden muss.

Die VR China scheint jedoch erstmals bei der Suche nach einem »agreement« ihr »win-set« in Richtung der ASEAN-Positionen auszubauen, indem sie grundlegende Elemente der 1992 erarbeiteten ASEAN-Deklaration zum Südchinesischen Meer anerkennt: Der Einsatz externer Parteien zur Schlichtung wird unter Anerkennung der »Treaty of Amity and Cooperation in Southeast Asia« und den »Five Principles of Peaceful Coexistence« nicht mehr ausgeschlossen.⁹¹ Ebenso wird das Einfrieren aller Okkupationsbestrebungen verabschiedet – „(...) this means that no new occupation should take place, and implies that there should be a freeze on the status quo occupations (...)“⁹².

(iii) Die oben geschilderte Befürchtung Chinas, wonach die USA wieder verstärkt an Einfluss auf die ASEAN-Staaten gewinnen könnten, schafft sicherlich eine neue Qualität in den Verhandlungen und ist als Ursache für die Eingeständnisse der Volksrepublik zu sehen.

4.2.2 Anwendung des Galtung'schen Friedens-Konflikt-Modells

Fasst man sämtliche in der Arbeit genannten Abläufe unter dem Gesichtspunkt der Konfliktdynamik zusammen, so erscheint die Anwendung des Friedens-Konflikt-Modells offensichtlich. Die »talk and take«-Strategie Chinas führt zwangsläufig zu der charakteristischen Sinusfunktion des Diagramms: Periodisch wechseln sich Konflikt-austragungen mit Friedensinitiativen ab. Die Dreiteilung in die Phasen I bis III (I: vor, II:

⁸⁸ Raison, a.a.O., Absatz 26.

⁸⁹ Die umstrittenen Felsen besitzen keine Vegetation und befinden sich z. T. bei Flut unter der Wasseroberfläche.

⁹⁰ Vgl. United Nations, The Law of the Sea, New York - Hamburg 1982, Kapitel X.

Siehe auch »Apfelsinen-These« im Fazit (Kapitel 5) dieser Arbeit.

⁹¹ Vgl. ASEAN Declaration on the Conduct of Parties in the South China Sea, Phnom Penh, 04.11.2002, Punkte 1, 5c; vgl. dies., Terms of Reference of the ASEAN-China Joint Working Group on the Implementation of the Declaration on the Conduct of Parties in the South China Sea, Kuala Lumpur, 07.12.2004, Punkte 1-3.

⁹² Aileen S. P. Baviera, The South China Sea Disputes after the 2002 Declaration: Beyond Confidence-Building, in: Saw Swee-Hock / Sheng Lijun / Chin Kin Wah (Hrsg.), ASEAN-China Relations, Singapur 2005, S. 349.

während und III: nach offenem Konfliktaustrag) lässt sich im Beispiel des Mischief-Riff-Disputes anhand der Ereignisse von 1995 und 1998 anwenden. Hierzu müssen die Errichtung und der Ausbau von Ausbauten im Sinne einer weiten Konfliktdefinition als Elemente offener Konfliktaustragung angesehen werden. Unter Rückgriff auf das Galtung'sche Konfliktdreieck handelt es sich in der Tat um einen »voll ausgeprägten Konflikt«: Trotz einer gefechtsfreien Auseinandersetzung sind sämtliche A-V-W-Parameter tangiert [A=1, V=1, W=1].

Die Einordnung des Konfliktes wurde bereits in den obigen Kapiteln vorgenommen. Hier ergab sich die These, dass der Territorialstreit um die Spratly-Inseln als ein *komplexer* Konflikt aufgefasst werden muss, der wiederum mindestens einen *elementaren* Konflikt (Streit um das Mischief-Riff) beinhaltet. Der Typus dieses elementaren Konfliktes wurde als »Disput« charakterisiert. Während Phase II empfiehlt die Transcend-Methode den Vermittlern, durch »Peace-Keeping«-Mechanismen positiv auf den Konflikt einzuwirken. Gegen die Übertragung Galtungs liberaler Theorie auf die asiatischen Akteure ließe sich folgende These einwenden:

„Die ASEAN-Länder (...) definieren ähnlich wie China innere Sicherheit auf der Grundlage eines autoritären Staats- und Gesellschaftsverständnisses und halten die Einführung liberaler Demokratielemente (...) für destabilisierend.“⁹³

An dieser Stelle muss sich die Anwendung des Modells zwei kritischen Fragen unterwerfen:

(1) *Lassen sich in der Politik von Chinas Eliten überhaupt »Peace-Keeping«-Mechanismen finden?* Diese Frage lässt sich durch Verweis auf Annäherung der chinesischen Positionen an die ASEAN-Deklaration von 1992 bejahen. Überdies wird China im 21. Jahrhundert sogar als „an active participant of the UN peace-keeping operations“⁹⁴ beschrieben. Einige Beobachter bewerten beispielsweise die Entsendung chinesischer Zivilpolizei 2000 nach Osttimor im Rahmen einer UN-Resolution als Akzeptanz, UN-Instrumente mit in die Befriedungsversuche der Territorialstreite einzubinden: „With the development of the regional situation and rise in security issues in the Asia-Pacific region, it is possible that under the request of the UN, the Chinese Navy will attend necessary regional peace-keeping operations (...)“⁹⁵.

(2) *Lassen sich die chinesischen Eliten wirklich auf den Einsatz von externen Vermittlern ein?* Insbesondere in Kapitel 3 wurde der Druck durch ein mögliches »U.S.-reinforcement« dargestellt, dem sich die VR China unterworfen fühlt. Hieraus resultiert die verbal geäußerte Nähe zu den ASEAN-Staaten. Einige dieser – allen voran die Philippinen – fordern eine

⁹³ Barbara Dreis / Susanne Nicolette Strauß, Die Außenbeziehungen der ASEAN. Vom Juniorpartner zum einflussreichen pazifischen Akteur, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 13/14, 24.03.1995, S. 18.

⁹⁴ Vgl. Wang Zhongchun / Li Yaqiang, China-ASEAN Maritime Security Cooperation: Situation and Proposals, in: Saw Swee-Hock / Sheng Lijun / Chin Kin Wah (Hrsg.), ASEAN-China Relations, Singapur 2005, S. 198.

⁹⁵ Ebd.

verstärkte Eingliederung von UN-Mitarbeitern oder amerikanischen Gesandten in die Verhandlungen. Auf unabsehbare Zeit scheint somit der Einsatz externer Parteien in der Funktion von »Streitschlichtern« möglich. Aber auch in absehbarer Zeit können (*interne*) Vermittler eingebunden werden: Indonesien ist seit 1991 um eine Vermittlung bemüht. In der chinesischen Erklärung, die UNCLOS-Richtlinien zu akzeptieren, sieht Jakarta eine neue Chance der Verständigung.⁹⁶

Sämtliche in der Hausarbeit angesprochenen Ereignisse lassen sich direkt auf das Modell-Diagramm übertragen und folgendermaßen verbildlichen:

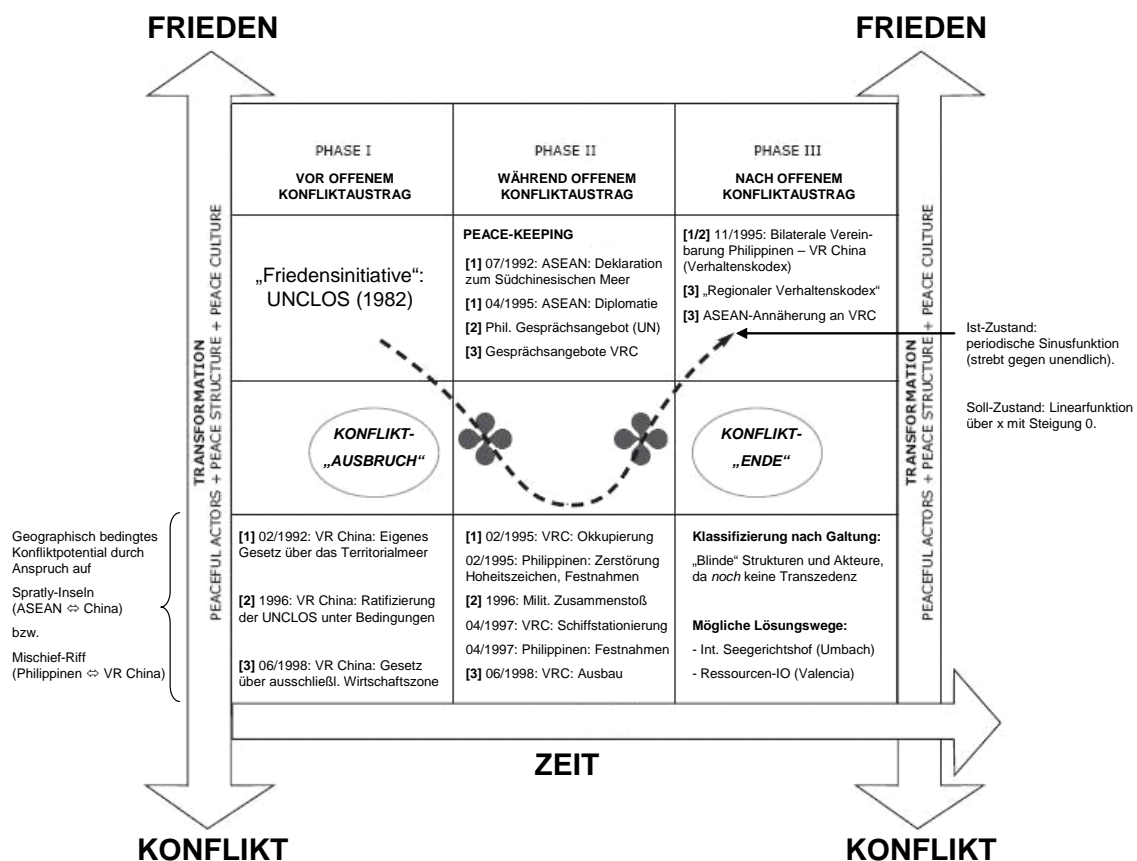


Abbildung 4.1: Anwendung des Friedens-Konflikt-Modells auf den Spratly-Konflikt.⁹⁷

Im Untersuchungszeitraum kommt es zu einer dreimaligen Wiederholung der dargestellten Sinuskurve. Die entsprechenden Abläufe werden in der Abbildung durch die chronologische Zuordnung der Klammern [1] bis [3] kenntlich gemacht.

4.2.3 Mögliche Lösungsstrategien auf multilateraler Ebene (Überleitung zum Fazit)

Zur Lösung des Konfliktes muss der wiederkehrenden Abfolge entgegengewirkt werden, um die Zuordnung einer etwaigen Klammer [4] zu unterbinden. Die vorliegende Arbeit betont die prinzipielle Möglichkeit dieses Ziels im Rahmen multilateraler Institutionen. In der Tat

⁹⁶ Raison, a.a.O. (LexisNexis), Absatz 28.

⁹⁷ Abbildung selbst erstellt. In Anlehnung an Abbildung 2.3 (vgl. Galtung 2000, S. 2) dieser Arbeit.

nennen Experten mögliche Lösungsstrategien auf multilateraler Ebene. Im Ausblick des Fazits werden abschließend zwei entsprechende Ansätze skizziert, nachdem zunächst eine Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse erfolgt.

5. Schluss: Zusammenfassung der Ergebnisse

Ergebnis 1: Der Territorialkonflikt zwischen den ASEAN-Staaten und der VR China ist als komplexer Konflikt (um die Spratly-Inseln) aufzufassen. Hierbei verläuft die Konfliktachse ebenfalls zwischen den einzelnen ASEAN-Staaten. Teil dieses komplexen Konfliktes ist der elementare Konflikt zwischen den Philippinen und der Volksrepublik um das Mischief-Riff.

Ergebnis 2: Beide Konflikte lassen sich – Abbildung 3.1 entsprechend – durch einen Teufelskreis charakterisieren, der – Abbildung 4.1 entsprechend – periodisch in einem dreiphasigen Wechsel zwischen »präpariertem Konfliktpotential«, »offenem Konfliktaustrag« und »Konfliktbeendigung« rotiert. Die Konfliktbeendigung ist entgegen einer Konfliktlösung nicht dauerhaft und wird aufgrund des hohen Machteinflusses bis Ende der 1990er Jahre von China *geduldet* oder andernfalls *aufgehoben*.

Ergebnis 3: Innerhalb des untersuchten Zeitraums von 1995 bis heute sind zwei Zäsuren zu verzeichnen: (1) Nachdem der komplexe und der elementare Konflikt zunächst parallel verlaufen, kommt es im Anschluss an die chinesischen Umbauten am Mischief-Riff 1998 zu einem Auseinanderdriften von Positionen der Philippinen und von den übrigen ASEAN-Staaten. Hierbei handelt es sich um eine *Öffnung des »ASEAN-Blocks«*.

(2) Die Befürchtung chinesischer Eliten zu Beginn des 21. Jahrhunderts, an Einfluss in Asien-Pazifik zugunsten der USA zu verlieren, führt zu einer zweiten Zäsur: China bewegt sich auf Verhandlungspositionen der Philippinen zu. Den ASEAN-Staaten gelingt im Zuge der Verhandlungen mit China über die »Declaration on the Conduct of Parties in the South China Sea« die Verfassung einer einheitlichen ASEAN-Position im Territorialstreit. Hierbei handelt es sich um eine *Schließung des »ASEAN-Blocks«*.

(Zentrales) Ergebnis 4: Die Forschungsfrage lässt sich aufgrund der Ergebnisse 1-3 nur verneinend beantworten. Die Öffnung des ASEAN-Blocks durch Distanzierung von den philippinischen Ansprüchen auf das Mischief-Riff seitens der übrigen ASEAN-Staaten 1998 ist taktisch nicht sinnvoll. Obgleich die Mitgliedsstaaten durch die Asienkrise 1997 erheblich geschwächt sind und sich durch unilaterales Ausspielen wirtschaftliche Vorteile erhoffen, begeben sie sich letztlich in die Abhängigkeit Chinas und schwächen dadurch die Institution ASEAN – und somit sich selbst. Hierdurch entsteht ein Teufelskreis, der ebenfalls den

Territorialkonflikt im Südchinesischen Meer tangiert. Die Konfliktlösung in Form einer *Durchdringung* des Teufelskreises bedarf somit des Zusammenhalts der ASEAN.

Ergebnis 5 (mit Ausblick): Das Bewusstsein der Akteure hierzu charakterisiert die zweite [von mir festgelegte] Zäsur. Nach Verabschiedung einer gemeinsamen Deklaration 1992 finden die ASEAN-Staaten zu Beginn des 21. Jahrhunderts wieder zu einer gemeinsamen Position zurück. Im Sinne der dargestellten Transzend-Methode nach Johan Galtung ist somit eine Basis für fruchtbarere Verhandlungen gegeben: Unter dem zusätzlichen Einfluss der USA als »Korrektiv« chinesischer Hegemonietendenzen und dem indonesischen Vermittlungsangebot ist demnach eine nachhaltige Konfliktlösung möglich. Als Modelle hierfür werden unter anderem die triviale Aufteilung des Territoriums „in dem Sinne, wie Kinder eine Apfelsine teilen“⁹⁸ oder die komplexere Souveränitätsabgabe des umstrittenen Gebietes an eine Internationale Organisation⁹⁹ vorgeschlagen. Allen Lösungsstrategien ist eines gemeinsam: Sie bedürfen eines unabdingbaren Zusammenhalts der ASEAN-Staaten, damit nicht ein zweites »Mischief-Riff« zum *Stolperstein* für die ASEAN wird.

⁹⁸ Galtung 1998a, a.a.O., S. 179.

⁹⁹ Vgl. Mark J. Valencia, *China and the South China Sea Disputes. Conflicting claims and potential solutions in the South China Sea*, Oxford 1995, S. 63-67.

Abkürzungsverzeichnis

ACSOC	ASEAN-China Senior Officials Consultations
APEC	Asia-Pacific Economic Cooperation
APT	ASEAN Plus Three
ARF	ASEAN Regional Forum
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
CNOOC	China National Offshore Oil Corporation
CSCAP	Council for Security Cooperation in Asia Pacific
EEZ	Exclusive Economic Zone
NAM	Non-Aligned Movement
PNOC	Philippine National Oil Company
s.o.	siehe oben
UN	United Nations
UNCLOS	United Nations Convention on Law of the Sea
USA	United States of America
VBA	Volksbefreiungsarmee
VBA-M	Volksbefreiungsarmee (Marine)
VFA	Visiting Forces Agreement
VR China	Volksrepublik China
vs.	versus
ZOPFAN	Zone of Peace, Freedom and Neutrality
zw.	zwischen

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 2.1	Das Konfliktdreieck	03
Tabelle 2.1	Die Anzahl der Akteure (m) und die Anzahl der Ziele (n)	05
Abbildung 2.2	Der Idealverlauf von der Konfliktformation zur Transformation	05
Abbildung 2.3	Das Friedens-Konflikt-Modell in Diagrammdarstellung	07
Tabelle 3.1	Bewertungen chinesischer Ansprüche durch ASEAN-Akteure 1995	11
Abbildung 3.1	Teufelskreis: Manifestierung des komplexen Spratly-Konfliktes	14
Abbildung 4.1	Anwendung des Friedens-Konflikt-Modells auf den Spratly-Konflikt	21

Literaturverzeichnis

a) Monographien und Sammelbände

- Buckley, Roger, *The United States in the Asia-Pacific since 1945*, Cambridge 2002.
- Efinger, Manfred / Rittberger, Volker / Zürn, Michael, *Internationale Regime in den Ost-West-Beziehungen: Ein Beitrag zur Erforschung der friedlichen Behandlung internationaler Konflikte*, Frankfurt am Main 1988.
- Galtung, Johan, *Frieden mit friedlichen Mitteln. Friede und Konflikt, Entwicklung und Kultur*. Aus dem Englischen übersetzt von Hajo Schmidt, Opladen 1998.
- Galtung, Johan, *Conflict Transformation by Peaceful Means (the Transcend Method). Participants' Manual*, Genf 2000.
- Möller, Kay, *Die Außenpolitik der Volksrepublik China 1949-2004. Eine Einführung*, Wiesbaden 2005.
- Saw, Swee-Hock / Sheng, Lijun / Chin, Kin Wah (Hrsg.), *ASEAN-China Relations. Realities and Prospects*, Singapur 2005.
- Scheerer, Hans / Raszelenberg, Patrick, *China, Vietnam und die Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer*, Hamburg 2002.
- Schmidt, Dirk, *Die Beziehungen der Volksrepublik China zu multilateralen Gruppierungen im asiatisch-pazifischen Raum, 1989 bis 1999*, Saarbrücken 2001.
- Schwennesen, Olaf, *China sticht in See. Die Spratly-Inseln als Konfliktherd im Südchinesischen Meer*, Frankfurt am Main 1996.
- Sheng, Lijun, *China's Influence in Southeast Asia*, Singapur 2006.
- Sheng, Lijun, *The U.S. Factor in China's ASEAN Policy*, Singapur 2006.
- Tow, William T., *Asia-Pacific Strategic Relations. Seeking Convergent Security*, Cambridge 2001.
- Umbach, Frank, *Konflikt oder Kooperation in Asien-Pazifik? Chinas Einbindung in regionale Sicherheitsstrukturen und die Auswirkungen auf Europa*, München 2002.
- Valencia, Mark J., *China and the South China Sea Disputes. Conflicting claims and potential solutions in the South China Sea*, Oxford 1995.
- Wang, Guiqin, *Territoriale Streitfragen im Südchinesischen Meer. Unter besonderer Berücksichtigung des Status der Spratly-Inseln*, Marburg 2005.

b) Aufsätze

- Baviera, Aileen S. P., *The South China Sea Disputes after the 2002 Declaration: Beyond Confidence-Building*, in: Saw, Swee-Hock / Sheng, Lijun / Chin, Kin Wah (Hrsg.), *ASEAN-China Relations. Realities and Prospects*, Singapur 2005, S. 344-355.

- Calder, Kent E., Asia's Empty Tank, in: Foreign Affairs, Nr. 2, März / April 1996 (LexisNexis).
- Cronin, Audrey Kurth / Cronin, Patrick M., The Realistic Engagement of China, in: The Washington Quarterly, Nr. 4, Winter 1996 (LexisNexis).
- Denoon, David B. H. / Frieman, Wendy, China's Security Strategy. The View from Beijing, ASEAN, and Washington, in: Asian Survey, Nr. 4, Juli/August 1996, S. 422-439.
- Dreis, Barbara / Strauß, Susanne Nicolette, Die Außenbeziehungen der ASEAN. Vom Juniorpartner zum einflußreichen pazifischen Akteur, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 13/14, 24.03.1995, S. 13-19.
- Fisher, Richard D., Rebuilding the U.S.-Philippine Alliance, in: The Heritage Foundation Backgrounder, Nr. 1255, 22.02.1999, S. 1-12.
- Galtung, Johan, Konflikttransformation mit friedlichen Mitteln. Die Methode der Transzendenz, in: Wissenschaft und Frieden, Nr. 3, Herbst 1998, Uniform Resource Locator (im Folgenden: URL): <http://transcend.at/methode.html> [26.01.2008].
- Gao, Zhiguo, South China Sea: Turning Suspicion into Mutual Understanding and Cooperation, in: Saw, Swee-Hock / Sheng, Lijun / Chin, Kin Wah (Hrsg.), ASEAN-China Relations. Realities and Prospects, Singapur 2005, S. 329-343.
- Graf, Wilfried, Konflikttransformation und die Arbeit am politischen Unbewussten. Das Transcend-Verfahren nach Johan Galtung, Institute for Integrative Conflict Transformation and Peacebuilding Paper Nr. 2, 2001, URL: <http://transcend.at/methode.html> [23.02.2008].
- Jones, David Martin / Smith, Michael L. R., Making Process, Not Progress. ASEAN and the Evolving East Asian Regional Order, in: International Security, Nr. 2, Sommer 2007, S. 148-184.
- Kelly, James A., U.S. Security Policies in East Asia: Fighting Erosion and Finding a New Balance, in: The Washington Quarterly, Nr. 2, Sommer 1995 (LexisNexis).
- McLennan, A. D., Balance, Not Containment: A Geopolitical Take from Canberra, in: The National Interest, Nr. 3, Herbst 1997 (LexisNexis).
- Raisson, Virginie, Die Spratly-Inseln und ihre Energiereserven als Fluchtpunkt chinesischer Souveränitätsansprüche, in: Le Monde diplomatique, Nr. 5, 15.03.1996 (LexisNexis).
- Richardson, Michael, ASEAN-China Maritime Security Cooperation, in: Saw, Swee-Hock / Sheng, Lijun / Chin, Kin Wah (Hrsg.), ASEAN-China Relations. Realities and Prospects, Singapur 2005, S. 199-207.
- Wang, Zhongchun / Li, Yaqiang, China-ASEAN Maritime Security Cooperation: Situation and Proposals, in: Saw, Swee-Hock / Sheng, Lijun / Chin, Kin Wah (Hrsg.), ASEAN-China Relations. Realities and Prospects, Singapur 2005, S. 187-198.

c) Kurzbeiträge aus Periodika

Chanda, Nayan, Fear of the Dragon, in: Far Eastern Economic Review, 13.04.1995, S. 24-28.

Chanda, Nayan / Tiglao, Rigoberto / McBeth, John, Territorial Imperative, in: Far Eastern Economic Review, 23.02.1995, S. 14-16.

Chanda, Nayan, Winds of Change, in: Far Eastern Economic Review, 22.06.1995, S. 14-16.

Ching, Frank, Manila Looks for a Slingshot. Philippines is bringing international opinion to bear on China, in: Far Eastern Economic Review, 09.03.1995, S. 40.

Cossa, Ralph A., Mischief Reef: A Double Betrayal, Pacific Forum CSIS PacNet, Nr. 49, 22.12.1998, URL: <http://www.csis.org/media/csis/pubs/pac9849.pdf> [27.02.2008].

Hiebert, Murray, Comforting Noises, in: Far Eastern Economic Review, 10.08.1995, S. 14-16.

Holloway, Nigel, Closer Encounters. U.S., China try to avert the hostile kind, in: Far Eastern Economic Review, 13.04.1995, S. 30.

Holloway, Nigel, Jolt From the Blue. U.S. prodded to firm up ist policy on Spratlys, in: Far Eastern Economic Review, 03.08.1995, S. 22-23.

Karniol, Robert, Spratlys tension helps push forces upgrade, in: Jane`s Defence Weekly, Nr. 8, 25.02.1995, S. 6.

Knappe, Eberhard, Die Spratly-Inseln. Quelle des Reichtums oder Öl für neue Konflikte?, in: Südostasien, Nr. 4, Dezember 1997, S. 16-18.

Ohne Autorengabe

China: Streit um Spratlys von Philippinen geschaffen, in: Süddeutsche Zeitung, 01.04.1999 (LexisNexis).

Chinesisches Manöver auf den Spratlys, in: Südostasien Informationen, Nr. 3, 1995, S. 63.

Conflict Prevention, Management and Resolution, in: SIPRI Yearbook 1996. Armaments, Disarmament and International Security, 1996, S. 71.

Konflikt mit China über Spratly-Inseln, in: Südostasien Informationen, Nr. 2, 1997, S. 45.

Manila will im Konflikt um Spratlys die UN einschalten, in: Süddeutsche Zeitung, 10.11.1998 (LexisNexis).

Mischief-Riff macht Ärger. Streit über chinesische Basis auf den Spratly-Inseln, in: Süddeutsche Zeitung, 23.3.1999 (LexisNexis).

Philippinen: Konfrontation mit China wegen Spratly-Inseln, in: Südostasien Aktuell, Nr. 2, 1995, S. 100-101.

Philippinen wollen Fischer aus China bald freilassen, in: Süddeutsche Zeitung, 02.12.1998 (LexisNexis).

Säbelrasseln um Spratlys, in: Südostasien Informationen, Nr. 1, 1995, S. 55.

Schleichende Landnahme, in: Der Spiegel, Nr. 8, 1999 (LexisNexis).

Spannungen um die Spratlys, in: Südostasien Informationen, Nr. 2, 1996, S. 62.

Spratly-Inseln: Manila provoziert Peking, in: Südostasien Informationen, Nr. 2, 1995, S. 60.

Spratly tensions flare again, in: Jane`s Defence Weekly, Nr. 8, 25.02.1995, S. 15.

Streit um Spratly-Inseln, in: Tages-Anzeiger, 10.11.1998 (LexisNexis).

Territorialstreit zwischen Philippinen und China spitzt sich zu, in: Associated Press Worldstream, 10.11.1998 (LexisNexis).

d) Primärquellen

Association of Southeast Asian Nations, ASEAN Declaration on the South China Sea, unterzeichnet von den ASEAN-Staatschefs am 22.07.1992 in Manila, URL: <http://www.aseansec.org/1196.htm> [27.01.2008].

Association of Southeast Asian Nations, ASEAN Declaration on the Conduct of Parties in the South China Sea, unterzeichnet von Ministern der ASEAN-Staaten und der VR China am 04.11.2002 in Phnom Penh, URL: <http://www.aseansec.org/16888.htm> [27.01.2008].

Association of Southeast Asian Nations, Terms of Reference of the ASEAN-China Joint Working Group on the Implementation of the Declaration on the Conduct of Parties in the South China Sea, vereinbart am 07.12.2004 in Kuala Lumpur, URL: <http://www.aseansec.org/16885.htm> [27.01.2008].

Association of Southeast Asian Nations, Presseveröffentlichung zu: ASEAN-China Senior Officials Meeting on the Implementation of the Declaration on the Conduct of Parties in the South China Sea am 07.12.2004 in Kuala Lumpur, URL: <http://www.aseansec.org/13163.htm> [27.01.2008].

Association of Southeast Asian Nations, Presseveröffentlichung zu: The First ASEAN-China Joint Cooperation Committee Meeting vom 26.02.1997 bis 28.02.1997 in Peking, URL: <http://www.aseansec.org/1984.htm> [27.01.2008].

Republic of the Philippines, Department of Foreign Affairs, Presseveröffentlichung zu: Agreement for Joint Marine Seismic Undertaking on Certain Areas in the South China Sea by and between Philippine National Oil Company and China National Offshore Oil Corporation, unterzeichnet von Eduardo Mañalac und Fu Chengyu am 01.09.2004 in Peking, URL: <http://www.dfa.gov.ph/news/pr/pr2004/sep/pr524.htm> [27.01.2008]

Republic of the Philippines, House of Representatives, Eleventh Congress, House Resolution No. 944, unterzeichnet von Roilo Golez am 26.05.1999 in Quezon City, URL: <http://www.dfa.gov.ph/archive/legislative.htm> [27.01.2008].

Lord, Winston, U.S. Policy Toward China: Security And Military Considerations, Rede vor dem Subcommittee on East Asian and Pacific Affairs of the Senate Foreign Relations Committee am 11.10.1995 in Washington D. C., in: Department of State Dispatch, Nr. 43, 23.10.1995 (LexisNexis).

National People`s Congress, Law of the People`s Republic of China on the Territorial Sea and the Contiguous Zone, adoptiert durch den Ständigen Ausschuss des Politbüros der KPCh am 25.02.1992 in Peking, URL: <http://knows.jongo.com/UserFiles/File/lawpdf/lawpdfpdf/922.pdf> [27.01.2008].

United Nations, United Nations Convention on Law of the Sea (UNCLOS). Agreement relating to the Implementation of Part XI of the Convention, Abschluss am 10.12.1982 in Montego Bay, in: United Nations, The Law of the Sea, New York-Hamburg 1982.